

Predigt
für den 4. Adventssonntag C
IN St. Anton, 19.12.2021

Mi 5,1-4a – Lk 1,39-56 (!)

Wer's glaubt, wird selig!

* Jerusalem, fünfzehn Monate vor der Geburt Jesu. Zacharias, ein Tempelpriester, hat die Aufgabe, den Gottesdienst im Allerheiligsten des Tempels zu feiern. Er bringt Opfer dar und leitet Gott die Anliegen der Gläubigen weiter, die das Allerheiligste nicht betreten dürfen. Während Zacharias stellvertretend für die Gläubigen am Altar steht, geschieht etwas, das nach allen Gesetzen der Vernunft einfach nicht sein kann: Da kommt jemand während des Gottesdienstes daher, behauptet, er sei ein Engel Gottes und heiße Gabriel. Dieser kündigt an, dass Elisabeth, die Frau des Zacharias, ein Kind gebären wird.

Wer's glaubt, wird selig, denkt sich Zacharias; da habe ich mir wohl das eingebildet, wovon ich viele Jahrzehnte lang zusammen mit Elisabeth geträumt habe: dass wir ein Kind bekommen und damit die Schmach der Kinderlosigkeit abschütteln können, mit der uns viele Leute unser ganzes Eheleben lang geärgert haben.

Zacharias, ein hochgebildeter Mann, glaubt zu wissen: Das mit dem Kinderkriegen ist längst vorbei. Elisabeth hat die Wechseljahre hinter sich, und Zacharias ist ein alter Mann. Er fragt sich: Wie soll das, was schon in jüngeren Jahren nicht geklappt hat, ausgerechnet jetzt funktionieren, da wir alt geworden sind?

Zudem soll das Kind jemand ganz Besonderer sein: Johannes soll er heißen und die Gläubigen mit dem langersehnten Messias, dem Sohn Gottes bekannt machen. Nein, also das ist dann doch etwas zu dick aufgetragen, was Gabriel ankündigt, denkt sich Zacharias. Ich lasse ihn mal reden, den Engel, aber ernst nehmen werde ich ihn vorsichtshalber nicht. Wer's glaubt, wird selig!

Diese Reaktion gefällt dem Gabriel gar nicht, und so verfügt er, dass Zacharias ab sofort stumm sein wird bis zur Geburt seines Sohnes Johannes.

* Szenenwechsel: sechs Monate später, im 150 Kilometer entfernten Nazareth. Maria, ein etwa vierzehnjähriges Mädchen, das vermutlich weder lesen noch schreiben kann, bekommt ebenfalls Besuch vom Engel Gabriel. Auch für sie hat der Engel umwerfende Neuigkeiten: Maria soll schwanger werden, aber nicht von ihrem Geliebten Josef, sondern vom Heiligen Geist! Auch ihr Kind soll jemand ganz Besonderer sein: der Sohn Gottes; Jesus soll er heißen. Maria sagt zum Engel Gabriel: Ich verstehe zwar nicht, wie das gehen

soll, aber wenn Gott es will, dann bekommt er das hin. Ich glaube daran, dass Gott das, was er ankündigt, auch umsetzt.

- * Noch ein Szenenwechsel: einige Tage nach der Begegnung von Gabriel und Maria, jetzt wieder in der Gegend von Jerusalem. Die nach dem Worten des Engels schwanger gewordene Maria besucht die alte Elisabeth, eine Verwandte, die ebenfalls auf Gabriels Ankündigung hin ein Kind bekommen hat; sie befindet sich schon im sechsten Monat der Schwangerschaft. Vielleicht denkt sich Elisabeth, als sie die junge Maria sieht: Mein Mann Zacharias ist stumm geworden; sprachlos ist er, seit er damals im Tempel den Engel Gabriel getroffen hat; denn Zacharias hat sich gedacht: „Wer’s glaubt, wird selig!“; er hat nicht für wahr gehalten, dass Gott etwas verwirklichen kann, das eigentlich unmöglich ist.
Und zu Maria sagt Elisabeth: Du hast geglaubt, dass sich erfüllt, was Gott dir durch den Engel ausrichten ließ; du hast dich darauf eingelassen, dass Gott auch Unmögliches möglich macht. Weil du glaubst, bist du selig!
Und Maria *ist* selig – statt sprachlos zu sein wie Zacharias, jubelt sie in den höchsten Tönen über ihren Gott, der Großartiges vollbracht und ihr so viel Gutes getan hat; das Magnificat, Marias Jubelgesang, beten heute noch Priester, Diakone und Ordensleute jeden Tag in der Vesper, dem Abendgebet.

- * Diese drei Szenen hat der Evangelist Lukas beschrieben; die letzte davon ist das Evangelium des heutigen Sonntags.
Der alte, gebildete Zacharias in Jerusalem, dem religiösen Zentrum Israels; das junge, einfache Mädchen Maria in dem unbedeutenden Dorf Nazareth irgendwo im galiläischen Hinterland: größer könnten die Unterschiede zwischen den beiden Adressaten des Engels kaum sein. Verschieden wie sie sind, richtet Gabriel beiden eine Botschaft von Gott aus, die ihr Leben von Grund auf verändern wird – und zwar zum Guten.
Zacharias denkt sich: „Wer’s glaubt, wird selig!“ – und verstummt. Maria ist selig, weil sie glaubt – und jubelt laut.
- * Liebe Schwestern und Brüder, die Begegnung von Maria mit Elisabeth und damit auch mit Zacharias beinhaltet eine wichtige Nachricht, die Gott an uns adressiert:
Als dein Gott trete ich immer wieder in dein Leben, ob du jung bist oder alt, ob du ein Universitätsdiplom hast oder nicht mal einen Schulabschluss, ob du in Ingolstadt wohnst oder im brasilianischen Urwald: Ich, dein Gott, gebe mich dir zu erkennen; vielleicht gerade dann, wenn du überhaupt nicht damit rechnest. Denn ich will, dass dein Leben gut für dich ist, und ich zeige dir immer wieder einen Weg, damit es gut für dich wird. Glaube an mich und traue mir ruhig ein bisschen mehr zu, als dein Verstand zulässt. Vertraue mir; weil ich dein Gott bin, führe ich dich auf einem guten Weg

durch dein Leben, so unwahrscheinlich der auch manchmal ausse-
hen mag. Und noch etwas: Selbst wenn du es nicht für möglich
hältst, dass ich dein Leben zum Guten verändern kann, tue ich, dein
Gott, es trotzdem; Zacharias hat es erfahren. Damit du aber ange-
sichts einer großen Herausforderung nicht sprachlos dastehst wie
Zacharias, empfehle ich dir, dich lieber wie Maria zu verhalten:
Vertraue darauf, dass ich als dein Gott all meine Macht für dich
einsetze. Dann wirst du früher oder später jubeln können wie Maria.
Übrigens: auch Zacharias fand später seine Stimme wieder, als er
schließlich tat, was der Engel ihm aufgetragen hatte, und seinem
Sohn den Namen Johannes gab. Da hatte Zacharias erkannt: Gott
bewirkt auch das, was ich für unmöglich halte!

- * Zacharias und Maria haben etwas Wichtiges über Gott gelernt, der
eine später, die andere umso früher: Gott taucht in unserem Leben
auf, oft genug dann, wenn wir es nicht erwarten. Und Gott hat im-
mer wieder Überraschungen für uns parat. Ob wir es für möglich
halten oder nicht: Gott wirkt Wunder für uns!

So legen uns, liebe Schwestern und Brüder, der alte Zacharias und
die junge Maria ans Herz: Tut die Anwesenheit Gottes in eurem Le-
ben nicht ab mit „Wer’s glaubt, wird selig!“. Sondern glaubt an
Gott, der mit seiner Macht euer Leben zum Guten verändert. Dann
seid ihr selig!